

Raum auseinander, die die Anerkennung des Menschen als Person an bestimmte Voraussetzungen binden und damit den Lebensschutz auf gefährliche Weise relativieren. Deutlich bezieht er auch gegenüber Denkrichtungen Position, die die in Freiheit und Verantwortung begründete Sonderstellung des Menschen in der Natur einebnen. Das Buch mündet in eine knappe Skizze von christlichen Grundhaltungen der Lebensethik anhand der Leitwörter Ehrfurcht und Staunen, Mitleid und Fürsorge sowie Selbstbegrenzung und Maß. Sowohl durch die Aufarbeitung eines vielfältigen Materials wie durch sein entschiedenes Argumentieren bietet Schockenhoffs Entwurf einer Lebensethik Hilfen zur eigenen Urteilsbildung auf einem so wichtigen wie schwierigen Feld. U. R.

SÜDAFRIKA – die Konflikte der Welt in einem Land. Kirchen – Anwälte für Gerechtigkeit und Versöhnung. Verlag Dienste in Übersee, Hamburg 1994, 272 S. 29,50 DM.

Im Mittelpunkt des ersten Bandes zum Thema „Südafrika – die Konflikte der Welt in einem Land“, erschienen 1993, stand das „Damaskus-Dokument“: die Verantwortung von Christen in Krisensituationen. Im jetzt vorliegenden zweiten Band erörtern namhafte Theologen aus den Reihen und dem Umfeld des Südafrikanischen Kirchenrats die Verantwortung und Hauptaufgaben der Kirchen im *neuen* Südafrika nach dem Machtwechsel. Übereinstimmend heben alle Autoren hervor, mit dem Ende der Apartheid habe die Stellvertreterrolle der Kirchen für die bis 1990 verbotenen politischen Parteien ein Ende gefunden. Die zukünftigen Aufgabenfelder der Kirchen seien Eindämmung der Gewalt, Einsatz für Gerechtigkeit, Versöhnung und Wiedergutmachung, Erziehung zur Demokratie und auch in Zukunft Ausübung des prophetischen Amtes. Wie schwierig diese Aufgaben sein werden, weil die Apartheid tiefe Wunden hinterlassen hat, belegen vor allem Darstellungen von Geistlichen, die auf Gemein-

deebene arbeiten. Die pointiertesten Stimmen gegen die Ungerechtigkeiten des Apartheidsystems kamen über Jahre aus den Reihen der Südafrikanischen Katholischen Bischofskonferenz und des Südafrikanischen Kirchenrats. Auch ihnen fällt es nicht leicht, ihre Rolle im *neuen* Südafrika zu bestimmen. Programme und Projekte lassen eine entschieden praktische Orientierung erkennen: Wählerschulung, Einsatz internationaler kirchlicher Beobachter, Hilfe bei der Rückkehr von Opfern von Zwangsumsiedlungen und Ausbildung kirchlicher Mitarbeiter. Die präzise und knappe Einführung Kistners in die Geschichte der Mission und der verschiedenen Kirchen in Südafrika, sowie in ihr Auftreten gegen das Apartheid-System und ein chronologischer Abriß über politische und kirchliche Ereignisse von 1989 bis 1993 sind eine hilfreiche Ergänzung für den Leser. Der vorliegende Band bietet einen breiten Überblick über die Vielfalt der theologischen Positionen und praktischen Aufgaben der Kirchen im Südafrika der Gegenwart. Es hätte dem Sammelband nicht geschadet, wenn auch die religiösen Minderheiten zu Wort gekommen wären. H. D.

CLEMENS THOMA, Das Messiasprojekt. Theologie jüdisch-christlicher Begegnung. Pattloch-Verlag, Augsburg 1994, 478 S.

Der Gründer und Direktor des Instituts für Jüdisch-christliche Forschung innerhalb der Theologischen Fakultät Luzern, Schriftleiter der „Neuen Folge“ des „Freiburger Rundbriefes“, Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 1994, bringt in diesem Werk die Ernte seiner wissenschaftlichen Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Judaistik ein. Zugleich denkt der Verfasser aber auch als christlicher Theologe, der seit vielen Jahren im jüdisch-christlichen Dialog engagiert ist und sich deshalb verpflichtet fühlt, Brücken der Verständigung in *messianischer Weggemeinschaft* zu schlagen. In 14 Kapiteln stellt der Verfasser die entscheidenden Wesenszüge des jüdischen Glaubens-

bewußtseins im großen Spannungsfeld von Eingedenksein und Zukunft dar. Das Hauptgewicht des Buches liegt im Unterschied zu Franz Mußners „Traktat über die Juden“ (1979) *nicht* auf einer *christlichen* Theologie des Judentums, sondern es handelt sich hier vielmehr um die sorgfältige und äußerst kenntnisreiche Exposition jüdischer Glaubenskraft, Existenz- und Weltdeutung, nicht nur im Gegenüber zum Christentum, denn: „Unter Berufung auf Paulus darf man so viel Kühnheit an den Tag legen, die geschichtlichen Entwürfe Christentum und Judentum in einem einzigen Projekt vereinigt zu sehen: im ‚Messiasprojekt‘“. Dieser Leitbegriff enthält einen programmatischen Anspruch: „Juden und Christen sind von der Hoffnung geprägt, daß das Gottesvolk Israel und die Kirchen den Auftrag haben, an der Heilung der zwischen ihnen klaffenden Risse mitzuarbeiten.“ Dieser hohe, zeitfällige Anspruch wird in diesem Buch durch eine Phänomenologie der Glaubensgeschichte des Judentums als Bundesgeschichte des erwählten Israel eingelöst. Es vermittelt auf eingängige Weise das historische und religiöse Grundwissen als allererste Voraussetzung einer christlichen Begegnung mit dem Judentum. Durch die Analyse und Interpretation von Texten und Ereignissen werden Vorurteile und Mißverständnisse abgebaut, böartige Entstellungen von Religion auf beiden Seiten eliminiert, historische und theologische Gründe des Judenhasses erläutert und der *unverwüstliche Kern* der situativ bezugten Offenbarung freigelegt. In kompromißloser Ehrlichkeit stellt sich Thoma im Schlußteil der Katastrophe der nationalsozialistischen Judenvernichtung: Die Bundestreue Gottes, bestehe für das gläubige Judentum auch nach der Schoa weiter. Die Gründung des Staates Israel sei eine urjüdische Hoffnungsantwort auf das unfäßbare Leidensgeschehen. Dieses Buch ist ein Eckstein im jüdisch-christlichen Gespräch, indem es *zu wissen gibt*, was *jüdisches Glaubensverständnis* in seiner geschichtlichen Entfaltung und Bewährung an der Seite und gegenüber dem Christentum ist. W. S.